

BABYBOOM IN HERBERSTEIN



38 Jungtiere. In der Tierwelt Herberstein haben 38 Präriehunde das Licht der Welt erblickt und nun erstmals ihren Bau verlassen, um neugierig das Gelände zu erkunden. Bei den Besuchern sind die Tiere sehr beliebt, ähneln sie in ihrem Verhalten doch den Menschen. So stehen Küsse zur Begrüßung und Streit mit den Nachbarn bei den 180 Präriehunden, die in der Tierwelt leben, auf der Tagesordnung. THOMAS LIPP

Reise

Steirische Robotiker sind österreichische Spitzenklasse und fahren im Juni zur WM nach Mexiko. Einziger Wermutstropfen: Die Kosten müssen die Schüler selbst tragen.

SONJA SAURUGGER,
RAINER BRINSKELLE

Sätze, die Lehrer von ihren Schülern wohl selten hören: „Was? Wir sollen schon nach Hause gehen? Es ist doch erst acht Uhr!“ Acht Uhr abends wohlgemerkt, aber keine Zeit für die Roboterbauer

Volksschüler sind im Verkehr überfordert

Studie: Erst ab zehn Jahren können Kinder Gefahrensituationen richtig einschätzen. Verkehrserziehung gefordert.

GRAZ. Sie können Geschwindigkeiten nicht abschätzen und lassen sich leicht ablenken: Kinder sind im Straßenverkehr besonders gefährdet. Eine neue Studie des Vereins „Große schützen Kleine“ zeigt: Volksschulkinder sind im Straßenverkehr überfordert. Sie können gefährliche Situationen erst ab zehn bis zwölf Jahren richtig einschätzen.

300 steirische Volksschüler beurteilten für die Studie Verkehrssituationen – ob sie sicher oder unsicher seien. Das Ergebnis zeigt: „Die Beurteilung verbessert sich, je älter die Volksschüler sind“, erklärt Michael Höllwarth, Präsident von „Große schützen Kleine“. Die Kinder verlassen sich auf simple Indikatoren. So wird ein Zebrastrifen immer als



Gefahren im Straßenverkehr GUBISCH

sicher beurteilt, während eine Situation, in der ein Auto sichtbar ist, als unsicher gilt. „Ist die Sicht auf das Auto aber durch eine Hecke verstellt, erkennen Kinder die Gefahr nicht“, sagte Studienautor Peter Spitzer. „Ist kein Auto zu sehen, bedeutet das: Es ist sicher.“

Die Studie zeigte auch, dass reale Videos die beste Methode für die Verkehrserziehung sind. „Kinder brauchen bewegte Bilder und Geräusche, um Gefahrensituationen zu trainieren“, sagt Spitzer. Aber auch Eltern seien gefragt: „Die meisten Unfälle passieren im zweiten Volksschuljahr“, mahnt Höllwarth, denn Eltern würden ihre Kinder überschätzen. Nicht nur der Schulweg, auch Situationen müssen geübt werden.

Die Landesräte Kristina Edlinger-Ploder und Gerhard Kurzmann arbeiten nun daran, die Ergebnisse der Studie auch umzusetzen – mit besserer Verkehrserziehung und Nulltoleranz in 30er-Zonen vor Schulen und Kindergärten. **SONJA SAURUGGER**

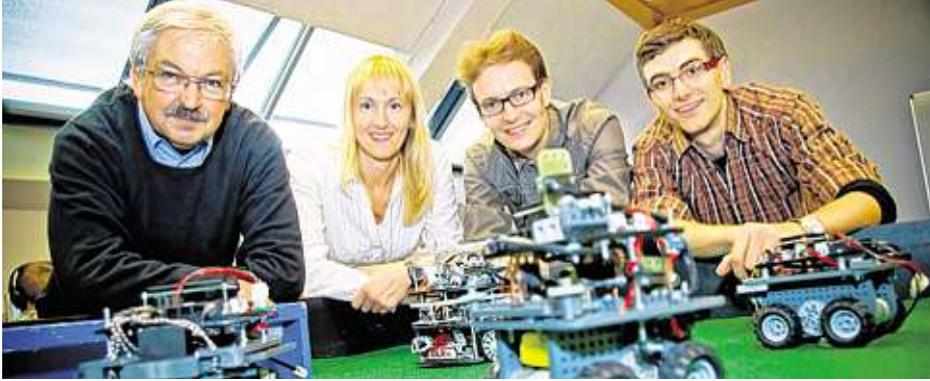
Moped wegen Teilen gestohlen

16-Jährige wollten eigene Zweiräder erneuern.

GRAZ. Den ganzen Samstag lang sind zwei 16-Jährige auf der Suche nach einem silberblauen Roller durch Graz gefahren. In der Leonhardstraße fanden sie ein Zweirad, das baugleich wie ihre eigenen Mopeds war. Mit einem Seil schleppten die Lehrlinge den Roller im Wert von rund 1000 Euro in ein Waldstück in Mariagrün, wo sie das Zweirad ausschalteten und mit den Teilen davonfuhren. Das „Skelett“ des Mopeds entsorgten sie in einem Bachbett.

Die Jugendlichen hatten aber Pech, in dem Waldstück hatten sie nämlich eine Stecknuss aus ihrem Werkzeugsatz verloren. Kurz darauf konnten Beamte der Polizei Riesplatz die Diebe schnappen. Die Jugendlichen waren nicht nur geständig, sondern auch bereit, das gestohlene Moped zusammenzubauen und zu überholen. Das Fahrzeug sei besser als zuvor, so der Besitzer.

zur WM: Schüler zahlen selbst



**Engagierte
Lehrer: Patz,
Bizjak, Brandl
und Kressl
investieren viel
Zeit und
Herzblut für die
Robotiker**

HOFFMANN

des Grazer BRG Kepler, um mit dem Schrauben und Tüfteln an ihren kleinen Wundermaschinen aufzuhören. Schließlich werden sie im Juni gemeinsam mit Teams von der HTL-Weiz und von der Bulme Graz zur Weltmeisterschaft nach Mexiko City fahren – und da müssen die Roboter funktionieren, ohne Kompromisse.

Dass das BRG Kepler heute die erfolgreichsten Robotik-Fußball-Teams der Steiermark hat, ist vor allem einem Mann zu verdanken: Siegfried Patz, der den RoboCup 2008 ans Kepler-Gymnasium holte – seine Kollegen Nicole Bizjak, Leander Brandl und Johannes Kressl führen seit Patz Pensionierung das Fach Robotik weiter. Mit

viel Zeitaufwand und Herzblut: Vor den Meisterschaften wurde jeden Nachmittag an den Maschinen geschraubt, die Wettbewerbe selbst finden in der Freizeit von Lehrern und Schülern statt. „Bei den Wettbewerben fiebern wir natürlich hinter den Kulissen mit“, erzählt Bizjak, denn helfen ist dann nicht mehr erlaubt.

Doch der Aufwand macht sich bezahlt: Schon zum vierten Mal konnten sich die Kepler-Teams heuer für die Weltmeisterschaft qualifizieren, ein Team von sechs Schülern und zwei Betreuern wird von 18. bis 25. Juni um die Titel in zwei Bewerbungen kämpfen. Ein Gefühl, das auch das Team der HTL-Weiz, das in der Kategorie „Dance“ gewonnen hat, kennt: Die Schüler wurden schon zweimal Weltmeister.

Einziger Wermutstropfen: Die Kosten – für das Kepler-Team sind es 20.000 Euro – müssen die Schüler selbst tragen. Nun wird wieder nach Sponsoren gesucht – ein Schicksal, das auch die anderen steirischen Robotik-Begeisterten teilen. Die Grazer versuchen sogar, per Facebook Personen zu finden, die je fünf Euro spenden. <http://robotik.brgkepler.at>

ANZEIGE

Sicherheit seit **125** Jahren.

**Raiffeisen
Meine Bank**

Macht aus Ihrem Auslandsgeschäft ein Heimspiel:

Wenn's um meine Auslandsgeschäfte geht, ist nur eine Bank meine Bank.

Mit Raiffeisen wird jedes Auslandsgeschäft für Sie zum Heimspiel. Ob Binnen- und Auslandszahlungsverkehr, Dokumenten-Akkreditive, Bankgarantien, Exportfinanzierung und Risikoabsicherungen – Ihr Raiffeisenberater unterstützt Sie überall dort, wo Sie Ihre Geschäfte machen. www.raiffeisen.at